

Zu einer solchen Lösung der Frage könne man kommen, wenn man den Wegen des Herrn Kaiser folge. (Beifall.)

Der Vorsitzende, Geheimrat Professor Gierke erklärte, daß der Verein für Sozialpolitik eine vom Redner angeregte Enquete über die hier verhandelten Fragen veranstalten werde.

Kaufmann Faber-Breslau trat den Ausführungen Kaisers vom Standpunkte des praktischen Geschäftsmannes entgegen.

Direktor Wittehoef-Wien hob als besonderen Vorteil der Warenhäuser und Konsumvereine die Beschränkung des Kreditwesens hervor. Die Mittelstandsbewegung verwechsle zwei Dinge: die Rücksicht auf Personen und die Schonung rückständiger Betriebsformen. Man wolle den Personen die Möglichkeit schaffen, in andere Berufe zu kommen; aber man wolle nicht überwundene Betriebsformen künstlich aufrecht erhalten. (Beifall.)

Professor Sombart-Breslau ging noch einmal auf alle die Einwendungen gegen Konsumvereine und Warenhäuser in oft humoristischer Weise ein. Er schloß mit dem Satze, daß alles Streben nach Gerechtigkeit und Sittlichkeit nichts nütze, wenn man damit ökonomisch rückständige Gesellschaftsformen künstlich erhalten wolle. Die rückständigen Handelsformen wären unrettbar verloren, wenn sie sich nicht der Neuentwicklung des modernen Handels anpassen könnten. (R. St.)

Der Vorsitzende, Professor Dr. Gierke gab zum Schlusse das übliche Resümee der Verhandlungen. Der Mangel einer Vorarbeit, einer Enquete, sei zum Teil durch vortreffliche Referate ausgeglichen worden, habe aber immerhin verursacht, daß zweifellose Thatbestände vielfach verschieden dargestellt worden seien. Auf der einen Seite sei man der Meinung, daß in der That der Kleinhandel alter Art durch die modernen Konsumvereine und Warenhäuser einen schädigenden Wettbewerb erfahre und zum Teil bedroht sei, während auf der anderen Seite die Meinung dahin gehe, daß von einer Vernichtung des Kleinhandels in absehbarer Zeit nicht die Rede sein könne. — Die genossenschaftliche Seite der Konsumvereine habe man nur gerühmt. Bezüglich der von den Konsumvereinen verursachten Konkurrenz aber sei man wohl überwiegend der Ansicht, daß diese Konkurrenz, selbst wenn sie als schädigend anzusehen sei, nicht in Betracht kommen könne gegenüber dem inneren Werte der Vereine, und daß es mit den sonstigen Prinzipien des Vereins im Widerspruch stehen würde, wenn man solche genossenschaftliche Vereinigungen zu verhindern suchte.

Schroffer hätten Sympathien und Antipathien bei den Warenhäusern einander gegenüberstanden. Hier kämen nur die Warenhäuser in Betracht, die durch Massenabsatz ihre Erfolge erzielten, sich also an die große Menge wendeten. Von einer Seite habe man in ihnen das Ideal der modernsten wirtschaftlichen Entwicklung erblickt, in dem alle modernen Entwicklungstendenzen zu höchster Blüte entfaltet seien. Von anderer Seite habe man in ihnen den Gipfel der Unreehtlichkeit gesehen. Doch seien auch mittlere Auffassungen vertreten gewesen. — Ferner sei Stellung zu der Frage genommen worden, ob ein Anrufen der Gesetzgebung zu Gunsten des Kleinhandels erforderlich sei und gewünscht werde. Aber der Eindruck aus den Verhandlungen sei wohl der, daß irgend eine Maßregel, die sich mit Erfolg anwenden ließe, nicht vorgeschlagen worden sei. Zuerst habe anscheinend Einigkeit darüber geherrscht, daß die Konsumvereine Einkommensteuer zu zahlen hätten, dann aber sei Widerspruch gegen jede Besteuerung der Konsumvereine laut geworden. Bei dieser Sachlage sei es auch erklärlich, daß es nicht zu einer Auseinandersetzung über die Grundprinzipien, von denen aus man die Frage zu entscheiden habe, gekommen sei. Aber er, der Redner, glaube, daß eine große Anzahl von Mitgliedern des Vereins in sehr wesentlichen Punkten von der durch Professor Sombart vorgetragenen Grundauffassung abweiche und sogar meine, daß abweichende Auffassungen überhaupt die Grundlage dieses Vereins bildeten.

Was vor allem das Verhältnis von Ursache und Folge in der wirtschaftlichen Entwicklung betreffe, so könne sich der Redner der von Professor Sombart befundeten materialistischen Geschichtsauffassung nicht anschließen. Er sei auch nicht der Ansicht, daß das höchste Ziel des Wirtschaftslebens die Produktion sei; sondern auch die Verteilung der Güter scheine ihm ebenso gut als höchstes Ziel bezeichnet werden zu dürfen. Etwas zu sehr sei, so scheine es dem Redner, bei dem Referenten der Mensch verschwunden, der Mensch als Ganzes, der doch nicht nur ein wirtschaftliches Wesen sei. Daher glaube wohl auch ein Teil der Mitglieder daran, daß der Mensch auch auf die wirtschaftlichen Verhältnisse in höherem Maße, als Professor Sombart annehme, gestaltend einzuwirken imstande sei, daß er durch wirtschaftliche Ordnungen, Gestaltung des Rechts und physische Einwirkungen doch auch sittliche Zwecke verfolgen und distributive Gerechtigkeit bis zu einem gewissen Grade mit bestimmen könne, und daß der Staat als höchste menschliche Gemeinschaft nicht nur zum Schutze der wirtschaftlichen Entwicklung, sondern auch zu ihrer Organisation berufen sei. Professor Sombart habe geäußert: auf dem

ganzen gewerblichen Gebiete sei Freiheit das einzige, was man anstreben müsse, und zwar nur mit einer Einschränkung: dem Arbeiterschutz. Redner könne nun nicht verstehen, daß die eine Ausnahme dann noch gerechtfertigt sein, die Zukunft des Gewerberechts also dahin gehen solle: Arbeiterschutzgesetze, außerdem aber absolute Gewerbefreiheit. Natürlich glaube wohl niemand, daß sozial unhaltbare Zustände sich künstlich erhalten ließen; aber solchen, denen das Versinken erst drohe, könne doch die Hand geboten werden. Nur weil gerade die Entwicklung nach einer bestimmten Richtung gehe, müsse man doch nicht alles, was auf einem anderen Boden stehe, als veraltet ansehen und verfallen lassen. Die Entwicklung bewege sich nicht bloß in gerader Linie, und oft träten wieder Kräfte hervor, die man schon für tot gehalten habe. Aber über diese prinzipiellen Gegensätze sei es nicht zur Aussprache gekommen.

Gesetzentwurf über das deutsche Verlagsrecht. — Der Entwurf eines Gesetzes über das deutsche Verlagsrecht ist, wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, im Reichsjustizamt fertiggestellt, und es soll die Einladung an eine Reihe von Sachverständigen aus Schriftsteller-, Komponisten- und Verlegerkreisen ergehen, um mit ihnen den Entwurf zunächst einer vertraulichen Besprechung zu unterziehen.

Druckfehler. — In dem Artikel „Das Recht der Rezensionsexemplare“ im Börsenblatt Nr. 228 vom 30. September finden sich leider zwei Druckfehler, die wir hiermit berichtigen: Auf Seite 7078, Spalte 2, Zeile 3 von unten, muß das letzte Wort heißen: **vermeinen** (statt verneinen), und auf Seite 7079, Spalte 1, Mitte, ist zu berichtigen: **f. Nr. 221** des Börsenblatts (statt 122).

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler:

Medizinische Novitäten. Internationale Revue über alle Erscheinungen der medizinischen Wissenschaften nebst Referaten über wichtige und interessante Abhandlungen der Fach-Presse. Verlag von Johann Ambrosius Barth in Leipzig. VIII. Jahrgang, Nr. 10, Oktober 1899. 8°. S. 145—160.

Catalogus van De Nederlandsche Boekhandel in Antwerpen, St. Jacobsmarkt 50. Afdeling II. Catalogus van Werken over Ambachten, Nijverheid en Schoone Kunsten. 8°. 5¹/₈ Bogen. Nr. 1—610. Die Abteilung „Zeitschriften“ (2¹/₄ S.) ist nicht numeriert. Mit alphabet. Inhaltsregister.

Allgemeine Bibliographie. Monatliches Verzeichnis der wichtigern neuen Erscheinungen der deutschen und ausländischen Literatur. Herausgegeben von F. A. Brockhaus in Leipzig. 44. Jahrg. 1899. Nr. 9, September. S. 129—144. Nr. 3086—3461.

Verschiedene Wissensgebiete. Anzeiger Nr. 52 des antiquarischen Bücherlagers von Gilhofer & Ranschburg in Wien I. 8°. S. 309—348. Nr. 5954—6628.

Verzeichnis empfehlenswerter Werke und Zeitschriften auf dem Gebiete des Feuerlösch-, Sanitäts- und Rettungswesens. Herausgegeben aus Anlaß der Feuerwehr-Fachausstellung in Eger von J. Kobrtisch u. G. Schihay's Buchhandlung in Eger und Franzensbad. 12°. 18 S.

Mémorial de la librairie française. Revue hebdomadaire des livres, complément de la bibliographie française. Recueil de catalogues des éditeurs, avec tables. Paris, H. Le Soudier. 6. Année, Nr. 36—39, Septembre 1899. 4°. p. 485—528.

Adressbuch für den Buch-, Kunst-, Musikalienhandel und verwandte Geschäftszweige der österreichisch-ungarischen Monarchie mit einem Anhang: Oesterreichisch-ungarisches Zeitungs-Adressbuch. Herausgegeben von Moritz Perles. XXXIV. Jahrgang 1899—1900. Mit einem Bildnis von Wilhelm Müller. 8°. 390 S. und Inseratenanhang. Wien 1899, Verlag von Moritz Perles. Preis brosch. M. 4.80, geb. M. 6.40 netto.

Niederländische Bibliographie. Lijst van nieuw verschenen boeken, kaarten, enz. Uitgave van A. W. Sijthoff te Leiden. 1899, Nr. 9, 30. September. Lex.-8°. S. 65—72.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein. — Der Allgemeine Deutsche Sprachverein trat am 1. Oktober in Zittau zur ersten Hauptversammlung zusammen. Die Versammlung war zahlreich besucht. Den Festvortrag hielt Herr Geheimrat Professor Dr. Behaghel-Gießen. Sein Gegenstand war das Verhältnis der gesprochenen zu der geschriebenen deutschen Sprache. In geistreichen Ausführungen wies er auf die frühere Mißachtung der Mundart und ihre heutige Wertschätzung hin. Er schilderte den Reichtum der Ausdrucksmittel des gesprochenen Wortes und die Schwierigkeiten, die es hat, mit der Schrift diesem Reichtum nahe zu kommen. Aber er betonte auch, daß keinesfalls die Umgangssprache in jeder Beziehung zum Maßstab der Schriftsprache ge-